

Dr. Friedrich Emanuel Wieser

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Von der Stellung zum Nächsten.

Eine Predigt über Lukas 6,36-42.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben, denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen. - Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger steht nicht über dem Meister, wenn er vollkommen ist, so ist er wie sein Meister. - Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen - und du selbst ziehst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und sieh dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.“

Der Textabschnitt besteht aus einer Abfolge einzelner Sprüche. In der mündlichen Phase der Überlieferung waren solche Reihen zum Auswendiglernen typisch, die oft durch ähnliche Stichwörter miteinander verbunden waren.

Diese spezielle Spruchreihe ist so aufgebaut, dass der erste Spruch als Überschrift steht: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Es geht demnach in jedem der folgenden Sprüche um das menschliche Miteinander unter dem Vorzeichen der Barmherzigkeit. Gott ist barmherzig! - das ist der Fixpunkt. Mit dem folgenden werden wir in allen Beziehungen auf die Barmherzigkeit verpflichtet.

Was ist denn Barmherzigkeit?

Barmherzigkeit ist eine Einstellung zum Nächsten, die nicht primär auf rationalen Prinzipien beruht, wie Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit, Verdient oder Unverdient. Barmherzigkeit ist eine Einstellung zum Nächsten, die dem Herzensimpuls den Vorrang gibt, trotz Schwäche, Unfähigkeit, Schuld und Scheitern zu diesem Menschen zu stehen, ja, sich ihm besonders zuzuwenden und ihm alle Türen für neue Chancen offen zu halten.

Aber wir müssen an unserer Definition gar nicht lang herumfeilen, denn die Bibel gibt uns eine umfassende Definition in Psalm 103: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht für immer hadern, noch ewig zornig bleiben. Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. Sofern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsere Übertretungen von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten. Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind. Er gedenkt daran, dass wir Staub sind.“

Dieser letzte Satz scheint mir besonders wichtig. Barmherzigkeit geht davon aus, dass wir Menschen fehlerhaft sind, Fehler machen, dass wir schwach, gebrechlich und versuchlich sind, eben *Staub*. Weil Gott das weiß, begegnet er uns *barmherzig*. Wenn wir das im Blick auf uns selbst und auf unsere Mitmenschen festhalten, werden wir barmherzig sein.

Nun folgt eine Spruchreihe, die auf der Logik aufbaut: Was ich dem anderen tue, fällt auf mich zurück. Das klingt zunächst wie eine Automatik: „Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.“

Im Kontext jüdischen Denkens ist diese passivische Ausdrucksweise eine Umschreibung für das Handeln Gottes. Aus Ehrfurcht hat man nicht plapperhaft und inflationär das Wort „Gott“ in den Mund genommen, sondern auf verschiedene Weisen umschrieben. Eine davon ist eben das Reden im Passiv. „So werdet ihr nicht gerichtet... so wird euch vergeben... so wird euch gegeben.“ Für jüdische Ohren heißt das: Wer so und so handelt, dem wird Gott dasselbe tun.

Nicht ein selbstverständlicher Automatismus steckt hinter den Sprüchen, sondern der gerechte und barmherzige Gott steht für die Folgerichtigkeit der Aussagen gerade. Das ist ganz klar und verständlich, leuchtet uns aber in der Lebenspraxis keineswegs sofort ein. Denn es fordert von uns, dass wir vorausschauend und mit Gott rechnend in das Gute investieren. Das ist gar nicht anders lebbar als so, dass wir auf Gott setzen, dass wir vertrauen und vertrauensvoll erwarten, dass Gott letztendlich dieses Lebensmotto als klug und richtig bestätigt. Nach menschlicher Logik steht ja ein Mensch, der so in das Gute investiert, leicht als Träumer, als Naivling, als Idealist auf verlorenen Posten da. - Was ich investiere, kommt zurück. Dafür steht Gott gerade.

Nun stoßen wir aber in dieser Reihenfolge von Einzelsprüchen auf zwei schwierige Sprüche. Was haben die mit der Überschrift Barmherzigkeit zu tun?

Ich lese: „Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis. Kann auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger steht nicht über dem Meister, wenn er vollkommen ist, so ist er *wie* sein Meister.“

Der erste der eben gelesenen beiden Sprüche, „Kann auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen“, nimmt die Unart aufs Korn, andere aus einer Haltung der Überlegenheit zu belehren: „Komm, ich nehme dich an der Hand und führe dich.“

Es ist eine löbliche Sache, einen Blinden zu führen, nur unmöglich, wenn der, der sich selbstbewusst dieser Aufgabe annimmt, selbst blind ist. Blind ist der Blindenführer, der das Entscheidende nicht im Blick hat:

Gott ist barmherzig.

Ich bin Staub. Ich lebe von Barmherzigkeit.

Der Mensch neben mir ist Staub. Wir leben gemeinsam von Barmherzigkeit.

Wer das nicht sieht, der ist blind, der ist unbrauchbar, andere zu leiten.

Aber dann kommt noch der zweite Spruch: „Der Jünger steht nicht über dem Meister. Wenn er vollkommen ist, so ist er *wie* sein Meister.“

Mangel an Barmherzigkeit kann aus der irrigen Einschätzung heraus entstehen, dass man selbst reifer, gefestigter, überlegen und einfach besser ist als der andere.

Jesus sagt: Im besten Fall könnt ihr wie der Meister werden. Wer ist der Meister? – Jesus! Und Jesus ist der Meister der Barmherzigkeit.

Wir werden nie über die gemeinsame Grundlage hinauswachsen, dass wir alle auf Barmherzigkeit angewiesen sind. Wir können nur so wachsen, dass wir Barmherzigkeit noch besser verkörpern und sie in unseren Beziehungen und Begegnungen ausleben. Wenn wir die ganze Bibel auswendig kennten und in jeder Situation die entsprechenden

biblischen Weisungen, Gebote und Verbote zitieren könnten, hätten aber die Barmherzigkeit nicht, so wäre das ethisches Getön und harte Richtigkeit, ohne das Herz Gottes zu kennen. - Die Überschrift ist und bleibt: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Nun aber zum quasi „krönenden“ Abschluss der Spruchreihe. „Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, - und du selbst ziehst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und sieh dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.“

Dieser Spruch ist bekannt und wird viel zitiert, auch oft im falschen Zusammenhang. Die Bibel zieht daraus nämlich nicht den populären Schluss: Halt dich raus! Kehre vor deiner eigenen Tür! Steck deine Nase nicht in fremde Angelegenheiten!

Jesus selbst verpflichtet uns darauf, aufeinander zu achten. Das geht gar nicht ohne Einmischung. Nur: In welchem Geist bemühen wir uns umeinander? Das ist die Frage. Tun wir das von oben herab, mit dem Flair der moralischen Überlegenheit?

So ein Verhalten ist immer ein Zeichen einer gewissen Beschränktheit. Wer nicht wahrnimmt, dass ein Balken in seinem Auge steckt, der hat ein äußerst beschränktes Gesichtsfeld. Er hat große, blinde Flecken, einen Tunnelblick auf die Schwächen des Anderen, vorbei an sich selbst.

Wer von der Barmherzigkeit lebt und weiß, dass er nur Staub ist, der wird nicht mit leichter Hand gute Ratschläge um sich herum streuen, sondern behutsam anklopfen, wenn er oder sie meint, dass man ein Problem ansprechen muss.

Eine sehr gute praktische Umsetzung des Spruches vom Splitter und vom Balken finden wir in Galater 6,1-2: „Liebe Schwestern und Brüder, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helfe ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. Einer trage des Anderen Last, so werde dir das Gesetz Christi erfüllen.“

Zurechthelfen in einem sanftmütigen Geist, das ist das Geheimnis, und immer im Blick zu behalten: Auch *ich* kann versucht werden, auch *ich* stehe nicht über dem, der von einer Verfehlung ereilt wurde, dessen Versagen nun vor der Gemeinde offenkundig geworden ist.

Und so lässt sich der große Gedanke, der mit Jesus beginnt, mit dem Apostel abschließen: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Einer trage des Anderen Last, so werdet ihr das Grundgesetz Christi für ein Zusammenleben in seinem Geist erfüllen.“

Amen